

**Bieswanger, Markus, 2004. *German influence on Australian English*.
Heidelberg: Universitätsverlag Winter. pp xiv+198. ISBN 3-8253-1598-3.
Rezensiert von Gerhard Leitner, Freie Universität Berlin**

Bieswanger's Dissertation befasst sich mit den möglichen Wirkungen, die das Deutsche ggf. auf das Englische in Australien ausgeübt hat. Dazu lagen bislang keine eigenen Studien vor. Lediglich Michael Clyne hat in zahlreichen Arbeiten auf die doch sehr marginale Wirkung hingewiesen, die zudem nur im Bereich der Lexik vorzufinden wären. Davon zu unterscheiden sind natürlich Einwirkungen auf das Deutsch der deutsch-stämmigen Australier. Hier hat er in der Tat das eine oder andere Merkmale in der dritten Generation in Südaustralien nachweisen können.

Aufbauend auf diesen eher mageren Befunden und der generell eher vorsichtigen Einschätzung dessen, was man ggf. suchen und finden könnte, ist man gespannt, was dieses Buch an Neuem bringen könnte.

Bieswanger geht das Thema umfassend an. Kap. 2 behandelt die sozio-historischen Perioden, in denen es zu Sprachkontakt kommen konnte, Kap. 3 geht auf den theoretischen Hintergrund der Fragestellung ein und entwirft eine praktikable Typologie des Sprachtransfers. Kap. 4 ist das zentrale Kapitel, in dem die Lexik des australischen Englisch synchron, diachron und empirisch untersucht wird. Diachron und synchron – anhand der vorhandenen Lexika, empirisch – auf der Grundlage einer Befragung ausgewählter Muttersprachler mit einem Fragebogen. Dies ist der vielleicht interessanteste Teil der Arbeit.

Aus der Vielzahl deutscher Lehnwörter im Englischen eliminiert Bieswanger solche, die auch im BrE und AmE geläufig sind. Die Liste umfasst lediglich 35 Wörter. Er analysiert diese unter dem Aspekt ihrer Integration ins AusE (anhand der Lexika) und führt eine empirische Untersuchung mit 250 Muttersprachlern mit dem Ziel durch, die Geläufigkeit der Wörter zu eruieren. Das Wort *butcher* für 'Glass Bier' (einer bestimmten Größe) geht auf das D 'Becher' zurück, wie eben auch *clinah* or *cliner* für 'girl'. Während *butcher* landesweit geläufig ist – mit einer starken Bekanntheit in Südaustralien, von wo es herkommt – ist *clinah* heute nur noch ein historischer Begriff. Leider findet sich keine eingehende Behandlung des *waltzing Matilda*, das aus dem Deutschen stammt, das aber zum Zeitpunkt seines Auftretens Ende des 19. Jhdts in keinem deutschen Lexikon in der australischen Bedeutung verzeichnet ist.

Kap. 5 behandelt den evt. Einfluss der deutschen Aussprache auf das AusE und – im Widerspruch zur Behandlung der Lexik – befasst er sich hier mit dem deutschen Ethnolekten in Südaustralien und Victoria. Das Gleiche gilt für seine Behandlung der Grammatik in Kap. 6. Zusammenfassend meint er, dass es praktische keine Einflüsse auf das AusE der Gesamtheit gebe. Kap. 7 befasst sich mit Eigennamen. Es folgt eine Bibliographie sowie eine Reihe von tabellarischen Anhängen zu Einzelfragen.

Insgesamt ist diese Dissertation eine fleißige Arbeit zu einem Randthema, das der Mühe nicht lohnte. Das, was Bieswanger wirklich 'entdeckt' hat, findet leicht in einem kleineren Aufsatz Platz. Man muss sich fragen, ob Bieswanger nicht besser beraten gewesen wäre, wenn er sich mit dem deutschen Ethnolekten befasst hätte.